№ 222. Donnerstag, den 23. September 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Culmsee: Lehrer Prengel Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Zum Socialistengesetz.

Bei der Berathung des Reichstags über die Rechtfertigungsschrift, welche die sächsische Regierung dem Reichstage bezüglich der Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes über Leipzig und Umgebung auf ein weiteres Jahr vom 29. d. ab vorlegte, hat der sächsische Commissar des Bundesraths v. Ehrenstein, anscheinend der Verfasser jener Denkschrift, das Bedürfniß einer eingehenden Rechtfertigung der Maßregel der sächsischen Regierung damit motivirt, daß dem großen Publikum die Denkschrift selbst nicht bekannt werde. Das ist freilich nicht richtig; aber der Commissar hat wohl sagen wollen, daß der Inhalt der Denkschrift die Maßregel der Regierung in keiner Weise rechtfertige und daß deshalb eine Ergänzung derselben erforderlich sei. In der Denkschrift heißt es: Einem Berichte des Polizeiamts zu Leipzig zufolge ist neuerdings ein Bruder eines wegen Betheiligung an dem Attentate auf dem Niederwald Hingerichteten, dessen Geschwister in unmittelbarer Nähe Leipzigs wohnen, von dem Drucker der „Freiheit" engagirt worden und am 13. März d. J. unter Umständen nach Amerika abgereist, welche ebenso von einer mit diesem Engagement verbundenen Vertrauensstellung, wie davon Zeugniß ablegen, daß er nichts weniger als gesonnen sei, die Verbindung mit den hiesigen Gesinnungsgenossen aufzugeben." Der sächsische Commissar hat nur bemerkt, die Zeit seit Erlaß der Maßregel habe „einen Umstand zu Tage gefördert, der bedeutsamsten und bedenklichsten Art: das ist der Nachweis einer leider nur zu unverkennbaren und zu unleugbaren Verbindung der deutschen Sozialdemokraten mit den Anarchisten in Amerika". Und wie ist dieser Nachweis geführt worden? „In der Nacht vom 28. zum 29. Juli d., erzählte der Commissar dem gespannt lauschenden Reichstage, wurde in Leipzig eine große Anzahl von Flugblättern socialdemokratischen Inhalts verbreitet. An dem Morgen, welcher dieser Nacht folgte, gelang es der Polizei, einen Mann zu verhaften, welcher in derselben Nacht, also gleichzeitig und zu derselben Zeit, ein anarchistisches Flugblatt verbreitete, unterschrieben: „Hoch die Internationale!" Man unternahm eine Haussuchung bei diesem Manne und fand einen Brief höchst auffälligen Inhalts." Nachdem der sächsische Commissar durch diese und eine Reihe weiterer mysteriöser Wendungen die Aufmerksamkeit des Reichstags auf das Aeußerste gespannt hat, verliest er endlich die betreffende Stelle dieses Briefes. Dieselbe lautet: „Revolutionäre Flugblätter sollten immerwährend verbreitet werden, Ausschnitte an die Plakatsäulen; das lesen die Arbeiter, das spricht sich herum, die Zeitungen schreiben darüber und alles wird in Aufregung gesetzt. Schade, daß Ihr keine Knallbonbons habt." Das sind Rathschläge, von denen der sächsische Commissar, Herr v. Ehrensstein, behauptet, die „dort drüben im großen Generalstabe der Anarchisten ausgedacht worden sind." Den Nachweis aber, daß die Anarchisten in Verbindung mit der deutschen Socialdemokratie stehen, führt der Commissar durch den Hinweis darauf, „das der Adressat des erwähnten Briefes mit einem der Führer der sozialdemokratischen Partei in Leipzig eine und dieselbe Wohnung theilt." Nach dieser Enthüllung hatte der Abg. v. Vollmar nicht Unrecht als er bemerkte, er wolle nicht durch eine lange Rede den Eindruck der Ehrensteinschen Ausführungen abschwächen. Frhr. v. Stauffenberg zog aus dem Vorhergegangenen den Schluß, „daß die Regierungen über das, was in den Kreisen der Sozialdemokratie vorgeht, absolut viel weniger unterrichtet sind als früher, daß sie netto garnichts wissen." Der Beweis, daß die deutsche Sozialdemokratie und die amerikanischen Anarchisten gemeinsam operiren, ist in keiner Weise erbracht. Aus den Thatsachen, welche der sächsische Kommissar angeführt hat, geht hervor, was Jedermann weiß, daß, wie es in der Denkschrift heißt, die anarchistischen und revolutionären Tendenzen und die anderen (lediglich socialdemokratischen) Bestrebungen ungetrennt und unterschiedslos neben einander bestehen." Dieser an sich unnatürliche Zustand wird dadurch aufrecht erhalten, daß das Sozialistengesetz zur Anwendung gebracht wird auch gegenüber den nicht anarchistischen und nicht revolutionären Elementen; während, woran Frhr. v. Stauffenberg mit Recht erinnert, im Jahre 1878 ausdrücklich erklärt wurde, daß das Gesetz nur gegen die den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung bezweckenden Bestrebungen gerichtet sein solle. Durch diese Handhabung des Gesetzes macht man es den Arbeitern unmöglich, frei aus sich heraus die anarchistischen Elemente auszustoßen und schafft künstlich die Solidarität zwischen den verschiedenen Tendenzen, welche das Socialistengesetz aufheben sollte. Diesem unheilvollen Zustande wird man nur durch die Aufhebung des Gesetzes ein Ende machen können. Nur so wird es gebildeten Männern, die auch in Arbeiterkreisen gern gesehen sind, möglich werden, unsere Arbeiter davon zu überzeugen, daß die sozialdemokratischen Lehrsätze ein Traum sind, dessen Verwirklichung grade ihnen verhängnißvoll werden muß.

Deutsches Reich

Berlin, 22. September

Der **Kaiser** und die **Kaiserin** erfreuen sich, wie die „Nat. Ztg." aus Baden-Baden erfährt, des allerbesten Wohlbefindens. Der Kaiser nahm daselbst mehrere Vorträge entgegen und erledigte Regierungsangelegenheiten.

— Nach einer Meldung aus Metz nahm der Kronprinz nach dem Besuch der Festvorstellung im Theater, in welchem derselbe mit einem dreimaligen Hoch begrüßt wurde, von der Terasse des Bezirkspräsidiums aus den Lampionzug der Metzer Vereine, verbunden mit einem Gesangständchen, entgegen. Gleichzeitig wurde jenseits der Mosel ein Feuerwerk abgebrannt. Der Kronprinz verweilte über eine Stunde auf der Terasse, für die unaufhörlichen stürmischen Ovationen immer aufs Neue dankend. — Nach einer weiteren Meldung sind der Kronprinz und der Großherzog von Baden mittelst Extrazuges nach Baden-Baden abgereist; dieselben haben sich hoch befriedigt über den Metzer Aufenthalt ausgesprochen. Prinz Wilhelm wird noch in Metz verbleiben, um die Schlachtfelder in der Umgebung zu besichtigen.

— Der „Reichsanzeiger" publicirt das Gesetz betreffend die Abänderung der königlichen Verordnung vom 17. März 1839, den Verkehr auf den Kunststraßen betreffend. Dasselbe, unterm 8. September 1886 erlassen, lautet folgendermaßen: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen 2c. verordnen, mit Zustimmung der beiden Häuser des Landtages Unserer Monarchie, was folgt: Einziger Artikel. Für die Provinz Posen wird der § 1 der Verordnung vom 17. März 1839 (Gesetz-Sammlung 1839 S. 80) und die Allerhöchste Kabinetsordre vom 12. April 1840 (Gesetz-Sammlung 1840 S. 108) insoweit abgeändert, als für die in der letztgenannten Kabinetsordre erwähnten Fuhrwerke bei einer Ladung von mehr als 1000 bis 2000 Klgr. einschließlich auf vierrädrigem Fuhrwerk, beziehentlich mehr als 500 bis 1000 Klgr. einschließlich auf zweirädrigem Fuhrwerk eine Breite der Radfelgenschläge von weniger als 4 Zoll (10,46 Cmtr.) bis herab zu 6,5 Cmtr. einschließlich gestattet ist. Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 8. September 1886.

Wilhelm."

— Auch die „Nordd. Allg. Ztg." kann der Versuchung nicht widerstehen, den Oppositionsparteien im Reichstage die Verantwortlichkeit für das Verhalten der Sozialdemokraten zuzuschieben. Die parlamentarischen Sozialdemokraten, schreibt sie, haben eben von den übrigen größeren Oppositionsparteien und deren Führern gelernt, sie sind von denselben, so zusagen, zur Obstruktion erzogen worden. Nach den Erklärungen, welche Herr Hasenclever im Namen seiner Parteigenossen in der Sitzung des Seniorenkonvents über die Motive der Sozialdemokraten abgegeben hat und für welche nach bisher nicht widersprochener Angabe selbst Abg. Dr. Marquardsen „Verständniß zu haben" erklärt hat, hätte die „N. A. Z." besser gethan, ihre Insinuationen an eine andere Adresse zu richten.

— „Man kann es bedauern, daß es nicht zu ernsthaften und würdigen Auseinandersetzungen über die jüngsten Vorgänge der auswärtigen Politik im Reichstage kommt; eine solche kann natürlich in Abwesenheit des Für-

Feuilleton.

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt von Friedrich Friedrich.

27) (Fortsetzung.)

Der Gutsbesitzer war sichtbar verstimmt. Der Handelsherr bemerkte es. „Was fehlt Ihnen, mein lieber Herr von Letzingen?" fragte er, „Sie scheinen verstimmt zu sein."

„Ich habe Grund dazu", erwiderte der Gefragte mit bitterem Lächeln. „Ja, wahrhaftig, ich habe einen gerechten Grund dazu, denn soeben hat mir Ihr Fräulein Tochter einen entschiedenen Korb gegeben."

„Gabriele?" rief der Handelsherr überrascht und erschrocken. „Sie haben Ihre Liebe gestanden? Sie hat sie zurückgewiesen?" — Der Gutsherr bejahte schweigend durch das Neigen seines Kopfes.

„Es thut mir sehr leid, lieber Freund," fuhr Damken fort, „daß ich Sie seit einigen Tagen nicht gesprochen habe. Ich habe meiner Tochter Ihre Bewerbung mitgetheilt und habe zugleich mit ihr über die thörichte Leidenschaft, welche jetzt ihr Herz erfüllt, gesprochen. Sie wissen ja, wie ich darüber denke, ich habe auch Gabrielen meine Ansicht nicht verhehlt und ihr gesagt, daß ich nie unter keiner Bedingung meine Einwilligung dazu geben werde. Ich habe ihr ferner gesagt, daß Sie mein Wort besäßen, daß es ein Ehrenwort sei, welches ich nie brechen oder zurücknehmen könne. Gabriele sah dies ein, aber Sie wissen, lieber Freund, das Herz eines Mädchens fügt sich nicht immer willig dem Verstande. Es kostet Zeit und einen inneren Kampf, ehe es überwunden wird. Ich wußte, daß das beste Heilmittel für Gabriele sein würde, wenn sie eine Zeitlang völlig Ruhe hätte und sich gänzlich überlassen bliebe, bis die Ruhe von selbst zu ihr zurückgekehrt sei und die vernünftige Ueberlegung die thörichte Leidenschaft ihres Herzens überwunden hätte. Ich wollte Sie bitten, Gabriele eine Zeit lang in Ruhe zu lassen, ja ihr womöglich selbst auszuweichen; leider wurde ich in den letzten Tagen verhindert, zu Ihnen zu kommen. So eben war ich auf dem Wege zu Ihnen, aber leider bin ich zu spät gekommen. Sie haben meine Tochter noch in ihrem Kampfe getroffen und bei der Aufregung, in welche dieser Kampf sie nothwendig versetzen muß, überrascht es mich in der That nicht so sehr, daß sie eine neue Thorheit begangen hat, die sie sicher in kurzer Zeit bereuen wird."

„Ich gebe Ihnen zu", erwiderte der Gutsbesitzer, „daß ich einen unglücklichen Zeitpunkt gewählt habe. Ich konnte hiervon indessen keine Ahnung haben, da Sie mir versprochen, Ihrem Fräulein Tochter vor der Hand meine Bewerbung noch nicht mitzutheilen."

„Ich verdiene diesen Vorwurf, lieber Freund", rief der Handelsherr scheinbar heiter und sorglos. „Ich bin von unserer Verabredung abgewichen, aber nur aus dem Grunde, um Ihnen entgegenzukommen. Es ist nun einmal geschehen und ich nehme willig alle Schuld auf mich. Sie haben mein Wort, ich wiederhole es Ihnen noch einmal: Gabriele wird die Ihre, darauf können Sie sich fest verlassen; ich kenne indeß die Herzen der jungen Mädchen vielleicht besser als Sie, lieber Freund, deshalb gönnen Sie ihr eine Zeit lang Ruhe. Auch ich werde diesen Gegenstand Gabrielen gegenüber mit keinem Worte erwähnen, und Sie sollen sehen, Gabriele bereuet ihre Thorheit und in wenigen Wochen lege ich Ihre Hände für immer in einander."

Letzingen schwieg, er schien den Worten des Handelsherrn noch nicht volles Vertrauen zu schenken und stand in Gedanken versunken da. Um ihn aus dieser trüben Stimmung zu reißen und für den Augenblick jeden ferneren Gedanken abzuschneiden, legte der Handelsherr die Hand in seinen Arm und zog ihn mit sich fort.

„Kommen Sie, kommen Sie," rief er heiter, „Sie nehmen sich die Sache wahrhaftig mehr zu Herzen, als es Noth thut. Lassen Sie uns einen Spazierritt machen, das ist das beste Mittel, um alle trüben Gedanken zu verscheuchen. Kommen Sie, Sie sollen auch auf Ihrem alten Fuchs reiten. Derselbe hat Sie schon mehr als einmal glücklich Ihrem Ziele entgegengetragen und Sie zum Sieger gemacht. Ha, eine glückliche Vorbedeutung! Sie müssen den Fuchs reiten, kommen Sie!"

Das Haus Damken in der Stadt, das alte grüne Gebäude, das von jeher so ernst und würdig dagestanden, hatte ein ganz anderes Aussehen bekommen. Wohl herrschte jetzt ein lauteres, regeres Leben in dem alten Gebäude und laute Stimmen erschallten auf dem Hausflur und auf dem Hofe wie in den Waarenlagern, und doch lag über dem Ganzen eine schwüle, drückende Luft. Es kamen noch Waaren an und wurden wieder fortgeschafft, aber es fehlte in Allem die strenge, gewohnte Ordnung. Das Meiste geschah mit viel Geräusch und vielen Worten, während früher Alles ruhig und geregelt seinen Gang ging.

Der Abend rückte heran, die Stunde, welche die Arbeitszeit beendete, schlug, und stiller und stiller wurde es in dem alten Hause. Die Arbeiter und Diener eilten heim, das alte, mächtige Thor wurde geschlossen und wie ausgestorben stand das große Gebäude nun da. Nur in dem kleinen Zimmer des Geschäftsführers war es noch nicht still geworden. Mit raschen Schritten ging Kleuser darin auf und ab. Er hatte die Arme auf den Rücken gelegt und seine Stirn war in finstere Falten gezogen. Dann und wann blieb er vor den großen und alten Handelsbüchern, welche auf dem Schreibtische aufgeschlagen lagen, stehen und warf einen Blick in dieselben, er hatte indeß nicht Ruhe genug, darin weiter zu lesen, denn gleich darauf trat er seine Wanderung wieder an.

„Ha, nur Geduld, Herr Damken," brach Kleuser zu sich selbst redend, das Schweigen, „nur Geduld, die Zeit kommt auch, wo ich Ihnen heimzahlen werde für die Liebe, mit

sten Bismarck überhaupt nicht stattfinden und die Sozialdemokraten hätten nicht die Initiative ergreifen dürfen." So schreibt die „Nat.-lib. Corresp." in demselben Augenblick, wo ihre guten Freunde in der Presse sich über die Feigheit der Freisinnigen lustig machen, die nicht gewagt hätten, die Interpellation Bebel zu unterstützen.

— Ueber die Entmündigung des Königs Ludwig bringt die „Frankfurter Zeitung" eine sehr interessante Nachricht. Bayerische Abgeordnete, die vorige Woche anläßlich der jüngsten Reichtagssession in Berlin eingetroffen waren und zwar nicht solche der Zentrumspartei, erzählten dem Korrespondenten des zitirten Frankfurter Organs als eine zweifellose Thatsache, daß die Entmündigung des Königs Ludwig schon früher erfolgt sein würde, wenn nicht der Reichskanzler diesem Plane entschieden widersprochen hätte. Er habe in die Einsetzung einer Regentschaft erst gewilligt, nachdem die Garantien geboten waren, daß eine Aenderung in der Haltung der bayerischen Regierung dadurch nicht erfolgen würde.

— Der 59. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte gewidmet, ist das Oktoberheft der deutschen Kolonialzeitung soeben zur Ausgabe gelangt, als ein Spezialheft für medizinische Geographie, Klimatologie und Tropenhygiene. Diese auf Beschluß des Ausschusses des deutschen Kolonialvereins seit Anfang d. J. vorbereitete Publikation bietet höchst werthvolle Materialien zur Beurtheilung der klimatischen und sanitären Verhältnisse der tropischen und subtropischen Gebiete und zur Vergleichung der auf den verschiedenen Erdtheilen gemachten wissenschaftlichen Beobachtungen und ärztlichen praktischen Erfahrungen. Auch für den gebildeten Laien haben diese so mannigfachen, unterhaltend geschriebenen Aufsätze großes Interesse. Niemand mehr aber als der Kolonialpolitiker wird gleich dem ärztlichen Forscher dem Kolonialverein für dieses Spezialheft seines Organs dankbar sein, das angesichts unserer überseeischen Unternehmungen so sehr zeitgemäß ist.

— Ueber Hamburg's Handel mit Spanien theilt das „Hamb. Fremdenblatt" die statistischen Tabellen über den Umfang des Seehandels mit Spanien nach und von Hamburg mit. Darnach hat die Einfuhr von Spanien nach Hamburg im Jahre 1878, dem letzten vollen Freihandelsjahre 422000 Ctr. oder 0,50 % des Gesammthandels mit einem Werth von 6,311000 M. = 0,40 % des Gesammthandels betragen. In 1885 betrug die Einfuhr 1,313000 Ctr. = 1 % des Ge[illegible] einem Werth von 12,200000 M. = 0,60 % des Gesammthandels. Die Einfuhr aus Spanien hat sich demnach im Verhältniß zum Gesammthandel dem Gewichte nach verdoppelt, während die Steigerung dem Werthe nach nur 0,20 % betrug. Die Einfuhr von Hamburg nach Spanien seewärts betrug 1878: 396842 Ctr. oder 1,67 % des Seehandels; 1885: 1,554000 Ctr. = 4,06 % des Seehandels Hamburgs. Wenn man diese Zahlen ansieht, fügt das „Fr. Bl." hinzu, so könnte man sogleich zu dem Schlusse kommen, daß sich die Ausfuhr nach Spanien außerordentlich vermehrt habe. Wie bei einem Welthandelsplatze von Hamburgs Bedeutung der Handel selbstverständlich zunimmt, so auch in diesem Falle. Was wir aber in der Ausfuhr bei Spanien als Gewinn zu verzeichnen hatten, ging uns bei Frankreich und England, welche zum Theil den Zwischenhandel mit Spanien in früheren Jahren vermittelten, wieder verloren. Das Verhältniß der Ausfuhr stellt sich nämlich so: „Großbritanien 1878: 58,52 %; 1885: 41,34 %; Frankreich 1878: 5,16 %, 1885: 3,86 %: Spanien 1878: 1,67 %, 1885: 4,06 %. Der Werth der Zunahme der Ausfuhr dürfte zum ganz wesentlichen Theile in der Herstellung directer Dampfschiffsverbindung Hamburgs mit Spanien zu suchen sein. Die spanischen und deutschen Dampferlinien, die entweder nur nach Spanien fahren oder nur spanische Häfen berühren, ergeben in den beiden zum Vergleich angenommenen Jahren 1878: 39 Reisen, 1885: 205 Reisen; Raumgehalt ankommend 1878: 25000 Tons, 1885: 140,388 Tons. In der Einfuhr ergaben sich ähnliche Resultate. So hatte Großbritanien 1878 einen Antheil an der Seeeinfuhr nach Hamburg mit 59,5 % und 1885 nur 48,8 %" Aus diesen Zahlen ergiebt sich, daß es ein Trugschluß wäre, wenn man aus der Steigerung der absoluten Zahlen für die Einfuhr aus und die Ausfuhr nach Spanien folgern wollte, daß die Schutzzollpolitik seit 1879 dem Handel mehr fromme, als der Freihandel.

— Unsere neuerdings wiederholt ausgesprochene Ansicht, daß in der bulgarischen Frage eine Wendung eingetreten sei, scheint sich wirklich zu bestätigen. In einer Polemik mit dem „conservativen Hamburger Corresspondenten" schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." „Das Berliner Kabinet ist bisher nicht einen Augenblick in der Lage gewesen, die Besetzung Bulgariens von Seiten Rußlands als beabsichtigt oder wahrscheinlich anzusehen. Nicht minder fingirt ist die Behauptung, daß Rußland durch ein „Einvernehmen Englands mit Italien" an der Besetzung Bulgariens verhindert worden sei. . . . Als wahrscheinlich ist nur anzunehmen, daß schon, wenn England allein, ohne Italien, entschlossen wäre sich jeder „Besetzung Bulgariens durch die Russen" zu widersetzen, dann die Situation eine ganz andere sein würde, als sie ist. Das wäre schon dann der Fall, wenn auch nur bekannt wäre, daß England ernstlich nach einem Partner suche, der sich in Gemeinschaft mit England dem russischen Einmarsch zu widersetzen geneigt sei. Bisher haben wir nur wahrgenommen, daß England nach einer Macht sucht, die diese Widersetzlichkeit allein und ohne England zu üben bereit sein möchte." Das klingt doch ganz so, wie eine indirekte Aufforderung an England, eventuell in Gemeinschaft mit einer anderen Macht in eine Aktion gegen Rußland einzutreten. In Petersburg wird man von diesem Wink nicht ganz besonders erbaut sein. Der Wink der Nordd. Allg. Ztg. an die englische Adresse gewinnt noch an Bedeutung durch das gestern in Konstantinopel erfolgte Eintreffen des Prinzen von Wales, des Herzogs von Edinburg und des Prinzen Georg, des zweiten Sohnes des englischen Thronfolgers. Die Prinzen wurden am Landungsplatze von dem Minister des Auswärtigen und dem Oberceremonienmeister empfangen und zur feierlichen Audienz bei dem Sultan geleitet.

Breslau, 21. September. In dem Diätenprozesse gegen den Reichstagsabgeordneten Kräcker hat das hiesige Oberlandesgericht das die Klage des Fiskus abweisende Urtheil des hiesigen Landgerichts vom 24. November v. J. aufgehoben und den Beklagten zur Zahlung von 1501 M. verurtheilt. In den Entscheidungsgründen wird hervorgehoben, daß die Verfassung eine ausdrückliche Verbotsbestimmung enthalte, überdies sei durch die Beweisaufnahme festgestellt, daß bei dem Sozialistenkongresse in Gotha den Abgeordneten zur Pflicht gemacht worden sei, mit der Partei zu stimmen, durch die Annahme von Diäten binde sich daher der Abgeordnete wenigstens moralisch in verfassungswidriger Weise hinsichtlich seiner Abstimmung.

Liegnitz, 22. September. Unter dem 6. Juni 1817 erließ König Friedrich Wilhelm III. die nachstehende Kabinetsordre: „Um dem 7. Infanterie-Regiment (2. Westpreußischen) einen neuen Beweis Meines Wohlwollens zu geben, habe ich Meinen Sohn, den Prinzen Wilhelm, zum Chef desselben ernannt. Das bisherige Wohlverhalten des Regiments gewährt Mir das Vertrauen, daß dasselbe die ihm heut zutheil werdende Auszeichnung in jeder Rücksicht zu verdienen suchen werde. gez. Friedrich Wilhelm." Am 6. Juni des nächsten Jahres werden es 70 Jahre, seit Kaiser Wilhelm Chef des Königs-Grenadier-Regiments ist. Wie im Jahre 1877 bei Gelegenheit der 60. Wiederkehr dieses für das Regiment so bedeutungsvollen Tages hat das Offizierkorps den Beschluß gefaßt, auch den 6. Juni 1887 in der feierlichsten Weise zu begehen. An Se. Majestät den Kaiser ist deshalb die ehrfurchtsvolle Einladung gerichtet worden, dem Feste durch seine Gegenwart die höchste Weihe zu geben. Es wird nun dem „Stadtbl." mitgetheilt, daß der Kaiser sein Erscheinen bei dem Feste zugesagt habe.

Ausland.

Warschau, 20. September. Die hier bestehende Junkerschule, welche Offiziere ausbildet, soll vom 1. Januar 1887 aufgehoben werden, weil das polnische Element vorwiegend ist.

Petersburg, 21. September. Das Journal de St. Petersbourg tadelt lebhaft die jüngsten aus Bulgarien gemeldeten Manifestationen, die beweisen, daß die dortigen Politiker mehr den Kampf als die Versöhnung ins Auge fassen. Das Journal de St. Petersbourg spricht sich besonders gegen das Gesetz über die Zusammensetzung der Kriegsgerichte und das Wahlgesetz aus.

Sofia, 21. September. Auch Fürst Bis-Bismarck soll sich dem Vernehmen nach für Vertagung des gerichtlichen Urtheils gegen die Verschwörer ausgesprochen haben. Die betreffende russische Note hat die bulgarische Regierung dahin beantwortet, daß das gerichtliche Vorgehen gegen die Verschwörer augenblicklich erst mit der Voruntersuchung beschäftigt sei, kriegsrechtliche Urtheile seien also nicht in sofortiger Aussicht. Unter solchen Umständen glaube die Regierung keinen Anlaß zu haben, in den regelmäßigen Lauf der Justiz einzugreifen. Andererseits wird der „Köln. Ztg." gemeldet, daß die bulgarischen Offiziere mit Ungestüm auf die alsbaldige Erschießung von Benderew und Gruew drängen.

Wien, 21. September. Die „Neue Freie Presse" bringt heute einen auffallenden Artikel über das österreichisch-deutsche Bündniß, der ungewöhnliche Beachtung findet, weil mehrfach vermuthet wird, daß er nicht ausschließlich redaktionellen Ursprungs sei. Derselbe berührt auch sonst das vielventilirte Thema von dem Zusammengehen Deutschlands mit Rußland auch dort, wo Oesterreichs Interessen augenscheinlich tangirt werden und sagt, nach allen Erscheinungen der letzten Zeit sei die Frage nach dem österreichischen Bündniß gar nicht mehr abzuweisen. Der Artikel betont sodann die Schwierigkeit der österreichischen Staatsmänner und billigt deren Streben, einerseits selbst um den Preis von Opfern an der Allianz mit Deutschland festzuhalten, andererseits möglichst lange eine Stellungnahme gegen Rußland zu vermeiden. Der Artikel fährt sodann wörtlich fort: „Allein es scheint unnütz, das Land über diese schwierige Lage täuschen zu wollen; es erfüllt uns mit Schmerz, zu sehen, daß wir die Macht des deutschen Bündnisses überschätzen, wenn wir glauben, darin eine Bürgschaft gegen die Expansions-Bestrebungen Rußlands über die Grenzen des bestehenden Zustandes hinaus zu besitzen. Allein wenn wir uns hierin geirrt haben, so ist es vor Allem nöthig, uns selbst diesen Irrthum einzugestehen, weil sich danach unser weiteres Verhalten bestimmen muß. Der Artikel schließt sodann,: „Nicht Oesterreich hat den vertragsmäßigen Zustand, zu dessen Aufrechterhaltung die drei Kaiser in Skierniewice und Kremsier sich verbunden hatten, gestört. Nachdem aber Veränderungen dieses Zustandes sich vollzogen haben, so hat Oesterreich jedenfalls die Freiheit, bei der Beurtheilung dieser Veränderungen ausschließlich seine Interessen und die Hilfsmittel, die ihm zu deren Vertheidigung zu Gebote stehen, gegen einander abzuwägen. In einem ähnlichen, der bisherigen deutschen Politik keineswegs günstigen Sinne haben sich die hervorragendsten ungarischen Staatsmänner im Reichstage zu Pest ausgesprochen.

Amsterdam, 21. September. Am Montag sind im Haag die niederländischen Generalstaaten eröffnet worden. Minister Heemskerk führte in seiner Eröffnungsrede aus, eine Vermehrung der Steuern sei nicht nothwendig. Als Berathungsgegenstände wurden angekündigt Vorlagen über das Vereins- und Versammlungsrecht und über die Erneuerung des Statuts für die niederländische Bank. Ferner sollen Maßregeln vorgeschlagen werden zur Wahrung des allgemeinen Interesses bei der Frage der Zuckerkrise auf Java. In Bezug auf Atchin beabsichtigt die Regierung ihre bisherige Politik fortzusetzen, von welcher sie eine Besserung erwartet.

Madrid, 21. September. Ueber die Provinz Neu-Castilien ist der Belagerungszustand verhängt worden. — Gestern wurden hier 85 Militärpersonen und 19 Civilisten verhaftet. — Die schon gemeldete Gefangennahme der Insurgenten erfolgte bei Vicalvaro und Morata. Allem Anscheine nach ist der ganze Vorgang nichts weiter als ein Putsch einiger unzufriedener Soldaten. — General Velarda, welcher sich weigerte, sich den Empörern anzuschließen, wurde schwer verwundet. Graf Mirasol, Oberst der Artillerie, wurde getödtet. Kriegsgeriche zur Aburtheilung der Meuterer sind eingesetzt. Nach der „Voss. Ztg." sollen in Madrid am Montag bereits 15 Erschießungen stattgefunden haben.

Provinzielles.

Kulm, 21. September. Zu Ehren des von hier scheidenden Rabbiners Herrn Dr. Salzberger fand Sonntag eine Festlichkeit statt. Herr und Frau Dr. Salzberger wurden von 3 Herren abgeholt und in die hell erleuchteten Räume des Lorenz'schen Hotels geleitet. Kurz darauf erschien eine Deputation und überreichte Herrn Dr. Salzberger einen prachtvollen silbernen Tafelaufsatz, wobei Herr Kaufmann Ruhemann folgende Ansprache hielt: Sehr werther Herr Doktor! Wir sind von unserer Gemeinde entsandt, um Ihnen zu sagen, daß Ihr Scheiden uns schmerzlich erfüllt. Sie verlassen uns auf eigenen Wunsch, um Ihre Wirksamkeit in Erfurt, der Hauptstadt Thüringens, zu beginnen. Sie ziehen von unserem von der Natur nicht begünstigten Osten nach der schönsten Gegend des Westens. Wir wünschen Ihnen von Herzen, daß die Saat, die Sie in Ihrer neuen Gemeinde streuen, solche guten Früchte tragen möge, wie man sie in den üppigen Gefilden Thüringens findet. Der Allgütige Gott beschütze Sie und Ihre liebe Familie in Ihrer neuen Heimath. Wir, werther Herr Doktor, werden Ihrer stets in Liebe gedenken und als Anerkennung Ihrer Wirksamkeit bei uns erlaubt sich die Gemeinde Ihnen dieses Andenken mit der Bitte zu widmen, daß auch Sie uns ein freundliches Andenken bewahren. — Außerdem wurden nach der „Kulmer Ztg." der Frau Dr. S. von Damen der Wohlthätigkeitsvereine noch mehrere Ueberraschungen bereitet.

Marienwerder, 21. September. Der Kataster-Controleur Rechnungsrath Müller zu Dt. Krone tritt mit dem 1. Oktober d. Js. auf seinen Antrag in den Ruhestand. Das Kataster-Amt Dt. Krone ist dem Kataster-Controleur Thorenz (bisher in Samter) verliehen. — Die Sammlungen, welche auf Veranlassung eines hier zusammengetretenen Comités behufs Beschaffung einer Ehrengabe für den am 31. v. Mts. aus seinem diesseitigen Wirkungskreise geschiedenen Regierungs- und Schulrath Herrn Dr. Schulz im ganzen Regierungsbezirk Marienwerder veranstaltet wurden, haben ein so reiches Resultat ergeben, daß es möglich gewesen ist, einen werthvollen silbernen Tafelaufsatz anzukaufen, der folgende Widmung trägt: „Gewidmet von Lehrern und Schulaufsichtsbeamten des Bezirks Marienwerder. Marienwerder, den 1. September 1886." Der Aufsatz wird am Sonnabend nach Münster gesandt werden und steht bis dahin in der Wohnung des Herrn Kreis-Schulinspectors Hasemann zur Ansicht. (N. W. M.)

Schneidemühl, 20. September. Vor einigen Monaten wurde ein zwölfjähriger Knabe wegen Diebstahls vom hiesigen Landgericht zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Vater, ein achtbarer Beamter, welcher Soldat gewesen war und den Feldzug mitgemacht hat, wandte sich in seiner Angst an unseren Kaiser, der den Knaben begnadigt und angeordnet hat, ihn von Strafe und Kosten frei zu lassen. (O. P.)

Danzig, 21. September. Die Unzuträglichkeiten und Rohheiten, welche oftmals in den Gerichtsgebäuden, in denen das Schwurgericht, die Strafkammer und das Schöffengericht ihre Sitzungen abhalten, begangen worden sind, haben nach der „Danz. Ztg." den Herrn Landgerichts-Präsidenten veranlaßt, durch Anschlag in den betreffenden Gerichtsgebäuden auf Neugarten bekannt zu machen, daß nur erwachsenen Personen, die sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden und welche der Würde des Gerichts entsprechend gekleidet sind, der Zutritt in den Sitzungssaal gestattet ist, soweit der Raum in demselben zureicht. Diejenigen Personen jedoch, welche nicht zur Sitzung geladen sind oder für welche der Grund ihres Erscheinens resp. weiteren Verbleibens in den Räumen des Gerichts weggefallen ist, müssen das Gerichtsgebäude ungesäumt verlassen. Die Gerichtsdiener, welche jetzt in den Vorräumen des Gerichts stationirt sind, sind angewiesen, die Legitimation zum Verweilen in den Räumen festzustellen, und es ist die Strafe des Hausfriedensbruchs dem angedroht, der sich nicht legitimirt und der Weisung, sich zu entfernen, keine Folge leistet. — Der seit gestern hier eröffnete Betrieb der „Privat-Post Hansa" hat, wie wir erfahren, bereits größere Dimensionen angenommen, als zu erwarten war, weshalb die Gesellschaft schon jetzt beabsichtigt, die vorhandenen 40 Annahmestellen mit Briefkasten durch weitere Filialen in der Stadt zu vermehren. Die Bestellungen, welche 6 Mal täglich stattfinden, scheinen pünktlich und schnell ausgeführt zu werden. Es scheint, daß in unserer Bürgerschaft auch in Bezug auf das Verkehrswesen organisatorische Kräfte vorhanden sind, die es mit denen des Herrn Staatssekretärs Dr. Stephan jeder Zeit aufnehmen können.

Schöneck, 21. September. Als im Jahre 1354 der Johanniter-Orden unser Städtchen nebst Schloß durch Kauf erwarb, berichtete der Chronist des genannten Ordens: Durch die schöne Lage der Stadt, den darin herrschenden blühenden Wohlstand, sowie den von eingewanderten Deutschen betriebenen Weinbau, welchen diese besonders pflegten, um für des Hochmeisters Tafel zu Marienburg Weintrauben von seltener Schönheit zu liefern, welche aus den Gärten der Schönecker Bürger herrührten, sei die Erwerbung veranlaßt worden. In Bezug auf den Weinbau wurde diese überlieferte Mittheilung stets angezweifelt, weil aus jener Zeit Spuren des Weinanbaues nicht mehr zu ermitteln waren. Seit einigen Jahren

---

der Sie mich bereitwillig zu Ihren Kompagnon angenommen haben! O, ich Thor, daß ich mich auch nur einen Augenblick habe blenden und täuschen lassen! Ich muß mich mühen und quälen, für mich allein ist alle Arbeit und Sorge, während er im Nichtsthun Tausende vergeudet. O, er hat es schlau berechnet, er weiß, daß ich auch das Meinige verlieren würde, wenn ich nicht zu retten suche, wenn ich nicht arbeite Tag und Nacht. Er glaubt mich unzertrennlich fest an sich gekettet zu haben, aber nur Geduld! Mit Gewalt will ich die Kette zerreißen; ich will die Kette zerreißen; ich will mir den Lohn für meine Mühe verschaffen, mag er darüber zu Grunde gehen oder stürzen — mir gilt es gleich! Ja, nur noch kurze Zeit Geduld und auch mein Plan ist reif. Dann halten wir Abrechnung, Herr Damken; dann wollen wir die Konti unserer Bücher aufschlagen und unser Soll und Haben ausgleichen. Nur eine kurze Zeit noch Geduld."

Er setzte seine Wanderung wieder fort, nur dann und wann blieb er lauschend vor der Thüre stehen. Es war Alles still in dem alten massiven Gebäude. Dann trat ein Mann ein.

(Fortsetzung folgt.)

hat nun ein Urenkel einer Familie von jenen eingewanderten Deutschen sich edle Weinreben kommen lassen und dieselben an Mauer-Ruinen der Südseite der Stadt angepflanzt und hierbei nach Angabe der „Danz. Ztg." ganz bedeutende Resultate erzielt, namentlich sind die in diesem Jahre gewachsenen Weintrauben von vorzüglicher Güte. (Für Thorn scheint dieser Vorgang recht beachtenswerth. Die Red.)

† **Mohrungen,** 20. September. In diesen Tagen ist das 1/8 Meile von der Stadt gelegene, bisher Herrn Pelz gehörige Gut Döhringshof für 76500 M. an den hiesigen Rentier Weidemann verkauft worden. — Dem auf dem 12. Gewerbetage zu Pr. Holland erstatteten Verwaltungsberichte entnehmen wir die erfreuliche Thatsache, daß auf Anregen des Herrn Regierungspräsidenten noch für das laufende Jahr 300 M. zur Errichtung einer obligatorischen Fortbildungsschule hierselbst bewilligt worden sind.

Neidenburg, 20. September. Ein reitender Bote brachte gestern Nachmittag die Nachricht hierher, daß es auf der nahen Besitzung des Herrn Gutsbesitzers Stolle brenne. Als die hiesige Feuerwehr an der Brandstelle erschien, war ein mit Stroh gedecktes Vierfamilien-Insthaus nicht mehr zu retten, es galt nur noch, ein zehn Schritt davonstehendes großen Insthaus vor der Vernichtung zu bewahren, was nach angestrengter Thätigkeit auch vollkommen gelang. Mit Ausnahme einiger Betten haben die armen Leute all ihr Hab' und Gut, sowie auch die Schweine in den Flammen verloren. Leider hat auch ein vierjähriges Mädchen den Flammentod erlitten. Die Eltern des Kindes waren abwesend und die größeren Geschwister vergaßen die Kleine in der Wohnung. Später wurde das Kind als halb verkohlte Leiche aus dem Aschenhaufen herausgegraben. Das Feuer entstand auf einem trockenen Dunghaufen, theilte sich einem daran liegenden Strohhaufen und dann dem Strohdache der Instkathe mit. — Schon seit 14 Tagen brennt eine am Stadtwalde belegene Torfwiesenfläche tief im Innern. Der Schaden ist recht bedeutend. Da die Brandfläche mit tiefen Gräben umzogen wurde, so ist eine weitere Gefahr ausgeschlossen. Hütejungen sollen den Brand verursacht haben. (R. W. M.)

Bromberg, 22. September. Das Patzersche Etablissement mit den zu demselben gehörigen Grundstücken hat einer der Erben des verstorbenen früheren Besitzers Weidner, Herr Ingenieur Kory, für 85 000 Mark übernommen. Das Etablissement selbst hat, dem Vernehmen der „O. P." nach, Herr Schlanke in Brahnau, der frühere Oekonom des hiesigen Schützenhauses, gepachtet.

Posen, 21. September. Aus polnisch-patriotischen Sparsamkeitsrücksichten haben sich, wie ein polnisches Blatt meldet, zahlreiche polnische Einwohner der Stadt Schrimm und Umgegend in einer vertraulichen Versammlung verpflichtet, künftig auf der Eisenbahn nur in Waggons dritter Klasse zu fahren. Der „Kuryer" ist über diesen Entschluß sehr erfreut und wünscht, daß derselbe unter den Polen allgemeine Nachahmung finde. (P. Z.)

Posen, 21. September. Erzbischof Dr. Dinder, welcher am 8. Juni d. J. im Dome zu Posen inthronisirt wurde, wird am 30. d. M. seinen feierlichen Eingang in den Dom zu Gnesen halten. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 22. September.

— [Militärisches.] Im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 sind folgende Personal-Veränderungen eingetreten: Die außeretatsmäßigen Lieutenants Prestin und Wolff sind zu etatsmäßigen Lieutenants befördert, Pr. Lieutenant Krückeberg ist in das 2. Fuß-Artillerie-Regiment versetzt, Fähnrich Forcke ist zum außeretatsmäßigen Sekonde-Lieutenant befördert und Fähnrich Weidlich vom Niederschl. Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 6 unter Beförderung zum außeretatsmäßigen Sekonde-Lieutenant in das 11. Fuß-Artillerie-Regiment versetzt.

— [Friedensgesellschaft für Westpreußen.] In der am 20. d. Mts. in Danzig abgehaltenen General-Versammlung wurde zunächst des verstorbenen langjährigen Mitgliedes der Gesellschaft und des engeren Ausschusses, des Herrn Prof. Dr. Röper ehrend gedacht; alsdann wurde auf Grund des Berichtes der Herren Revisoren die Decharge der Jahresrechnung ertheilt. Der Herr Vorsitzende konnte die erfreuliche Mittheilung machen, daß Frl. Marie Saltzmann auf Wunsch ihres verstorbenen Vaters der Gesellschaft ein Geschenk von 3000 Mk. überwiesen habe. An Stipendien konnten in Folge der Zinsreduktion diesmal nur 3800 Mk. vertheilt werden und es erhielten von den zahlreichen (46) Bewerbern auf Grund ihrer zum Theil sehr guten Arbeiten im Ganzen 26 Stipendien und zwar 1 à 230 Mk., 7 à 150 Mk. und 18 à 140 Mark; von diesen 26 Stipendiaten sind 6 Theologen, 3 Mediziner, 5 Altphilologen, 2 Neuphilologen, 5 Mathematiker und 5 Naturwissenschafter.

— [Das Reichspostamt] hat durch Verfügung vom 11. d. Mts. die Frist für Verwendung offener Karten mit der Bezeichnung „Postkarte" als Drucksachensendungen über den 1. Oktober hinaus bis Ende März 1887 verlängert. „Von diesem Zeitpunkt ab kann eine weitere Beförderung von Karten der erwähnten Art gegen die Drucksachengebühr (3 Pf.) nicht mehr stattfinden.

— [Russische Zuckerindustrie.] Aus Petersburg wird berichtet: Die Zuckerfabriken bestürmen aufs Neue die Regierung mit Gesuchen um Erleichterung ihrer kritischen Lage. Dieses Mal ist das Gesuch dahin gerichtet, das Finanzministerium möge alle Fabriken in Rußland obligatorisch verpflichten, sämmtlichen Zucker zu exportiren, der nach Befriedigung der einheimischen Bedürfnisse übrig bleibt, das heißt, man möge eine ganz feste Norm für die Produktion fixiren. In Anbetracht dessen, — so rechnen die Fabrikanten, — daß der einheimische Konsum in Rußland einschließlich des Exports nach dem Orient, für das Jahr 1886/87 auf 19,5 Millionen Pud angenommen ist, so kann jeder Fabrikant so viel auf den einheimischen Markt bringen, als die für ihn festgesetzte Norm während der fünf letzten Kampagnen, mit Abzug von 5 pCt. beträgt. Wie die Birshewyja Wedomosti erfahren, ist obenerwähntes Gesuch vom Finanzministerium bereits dem Ministerkomite zur Durchsicht unterbreitet worden und soll die Prüfung desselben demnächst vorgenommen werden. Außer der Schrift des Finanzministeriums ist dem Komite auch noch ein besonderes Gutachten eines einzelnen Gliedes des Ministeriums vorgelegt worden. In dieser Meinungsäußerung wird auf Grundlage ziffermäßiger Daten auf die Nothwendigkeit hingewiesen, die augenblickliche Bereitwilligkeit der Fabrikanten zu benutzen, um die Zuckerindustrie in Rußland einer allseitigen Regelung zu unterziehen.

— [Landrath und Stadtpolizei.] Es war in Frage gekommen, ob der Landrath nach den bestehenden Gesetzen berechtigt sei, den Bürgermeister einer kreisangehörigen Stadt als Polizeibeamten disziplinarisch zu bestrafen. Nach einer Entscheidung des Ministers des Innern kann die Berechtigung der Landräthe, gegen städtische Polizeibeamte Disziplinarstrafen zu verhängen, als bestehend nicht anerkannt werden. Es sei aus der den Landräthen gegenüber städtischen Polizeiverwaltungen zufallenden Obliegenheit der Beaufsichtigung bezw. Ueberwachung eine Stellung derselben als Dienstvorgesetzte im Sinne des Disziplinargesetzes nicht herzuleiten. Allerdings seien die Landräthe kompetent, die Befolgung der von ihnen kraft ihres Aufsichtsrechts getroffenen Anordnungen auch gegenüber städtischen Polizeiverwaltungen nach Umständen durch Androhung von Exekutivstrafen zu erzwingen.

— [Wohlthätigkeits-Concert.] Auf das heute Mittwoch Abend zum Besten der am 6. und 7. d. Mts. abgebrannten Familien im Wintergarten des Schützenhauses stattfindende Concert machen wir nochmals aufmerksam und empfehlen den Besuch desselben. Der Aufenthalt im Garten ist ein sehr angenehmer, der Besucher ist dort von allen Einflüssen der Witterung geschützt. Das in unserer gestrigen Nummer veröffentlichte Programm verspricht einen genußreichen Abend.

— [Feuerlöschwesen.] In Folge der mehrfachen Brände, welche in letzter Zeit stattgefunden haben, scheint die Nothwendigkeit einer wesentlichen Verbesserung der Feuerlöscheinrichtungen nun endlich doch durchschlagend gewürdigt zu werden und man will die Sache praktisch zu einem endgiltigen Resultat führen. Zu dem Ende hat Herr Stadtbaurath Rehberg, wie wir hören, einen Plan entworfen, welcher im Wesentlichen folgender sein soll. Sämmtliche Vorstädte der Stadt — wenn möglich auch der Bahnhof und die Mocker — sollen durch elektrische Leitungen mit dem hiesigen Polizeibureau verbunden werden. Dann sollen an neun Straßenecken der Stadt kleine Thürmchen mit Läutewerken angebracht werden, sowie solche bei den Eisenbahnen in Gebrauch sind, jedoch mit stärkeren Glocken und in der Weise eingerichtet, daß sie die bestimmten Signale schlagen können. An diesen Thürmchen sind auch Feuermelder für die Stadt — nach Berliner Art — angebracht; durch Einschlagen einer kleinen Glasscheibe wird ein Knopf frei auf welchen man drückt und damit die Feuermeldung giebt. Geht nun eine solche Meldung von einer Vorstadt oder aus der Stadt ein, so werden durch einen Druck auf eine Vorrichtung sämmtliche Läutewerke in Bewegung gesetzt und schlagen das bestimmte Signal an, welches dann bei Nacht von den Wächtern durch Blasen weiter gegeben wird. — Diese sehr practische Einrichtung, für welche Voranschläge bereits vorliegen, wird den im Verhältniß mäßigen Kostenaufwand von etwa 5000 M. nicht übersteigen. — Wie wir hören, hat der Magistrat, nachdem auch die Sicherheitsdeputation gehört worden ist, beschlossen, den Plan einer besonders zu bildenden Deputation vorzulegen und deren Gutachten zu vernehmen. Es wäre wünschenswerth, daß dies recht bald geschähe und daß bei dieser Gelegenheit denn auch mannigfache andere Uebelstände zur Sprache kämen, an welchen unser Feuerlöschwesen in erheblichem Umfange immer noch leidet.

— [Schwurgericht.] In der heutigen Sitzung wurde die Dienstmagd Pauline Mueller aus Gr. Neuguth wegen Mordes zum Tode verurtheilt. Die Mueller war angeklagt, am 6. Juni d. J. in der Nähe der Ortschaft Kl. Neuguth im Kreise Culm ihren am 28. April 1885 geborenen Sohn Johann vorsätzlich getödtet und die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben. Der Sachverhalt ist folgender: Am 14. Juni d. J. wurde beim Fischangeln in einem Wasserloch zwischen der I. und II. Damm-Wachtbude die Leiche eines Kindes männlichen Geschlechts, bekleidet mit einer Jacke, einem Hemd und einem Halstuch und mit faustgroßen Steinen beschwert, vorgefunden. Der Käthner Peter Faust aus Vorstadt Culm erkannte in der Leiche an einem röthlichen Flecken auf dem Arme und an der Bekleidung, den ihm bekannten unehelichen Sohn der Angeklagten. In Folge der erstatteten Anzeige fand Tags darauf die gerichtliche Obduktion der Leiche statt, welche ergab, daß dieselbe bereits so hochgradig in Verwesung übergegangen war, daß eine bestimmte Todesursache nicht mehr nachweisbar erschien. Indessen glaubten die Gerichtsärzte doch aus der Beschaffenheit der Lungen schließen zu können, daß das Kind den Erstickungstod gestorben sei. Die Angeklagte ist geständig, ihr Kind vorsätzlich getödtet zu haben. Sie giebt Folgendes an: Am 28. April 1885 habe sie das Kind geboren und kurz nach der Geburt zu den Käthner Peter Faust'schen Eheleuten in Vorstadt Culm in Pflege gegeben. Für den Unterhalt des Kindes habe sie bis Neujahr 1886 sieben Mark monatlich gezahlt, während ihr jährlicher Lohn nur 90 Mark betragen. Am 6. Juni d. J. sei sie zu den Faustschen Eheleuten gegangen und habe das Kind abgeholt, um es anderweitig unterzubringen, da sie außer Stande gewesen, die monatlichen Unterhaltungskosten zu bestreiten. Als sie mit dem Kinde die Faust'schen Eheleute verlassen, seien ihr Bedenken aufgestiegen, ob sich Jemand dazu bereit finden würde, das Kind in Pflege zu nehmen, und nun habe sie sich entschlossen, das Kind umzubringen. Als sie an dem vorgedachten Wasserloch auf dem Wege nach Culm vorbeigekommen, habe sie in den Kleidern ihres Kindes einige Steine befestigt und das Kind dann in das Wasser geworfen. Sofort sei das unglückliche Wesen untergegangen, sie, die Mörderin aber davongelaufen. Das Verdikt der Geschworenen lautete einstimmig auf „schuldig." Nach Beantwortung der Schuldfragen gab der Obmann der Geschworenen, Herr Amtsrath Weißermel, die Erklärung ab, daß die Geschworenen bereit seien, für die Angeklagte ein Gnadengesuch einzureichen.

— [Gefunden.] In einem hiesigen Geschäft sind zurückgelassen worden: 1 evangelisches Gesangbuch und 1 Packet schwarze Wolle. Eigenthümer wollen sich im Polizei-Sekretariat melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen. Ein Geisteskranker und 2 am delirium tremens erkrankte Fleischer sind dem städtischen Krankenhause zugeführt worden.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,20 Mtr. unter dem Wasserstande.

Kleine Chronik.

* Berlin, 20. September. Von einem entsetzlichen Unglücksfall ist in der vergangenen Nacht das Schneidermeister Hübner'sche Ehepaar, Wilsnackerstr. 3 wohnhaft, betroffen worden, indem es seine sämmtlichen drei Kinder durch Erstickung verloren hat. Mann und Frau hatten sich noch spät Abends, nachdem die Kinder, ein Mädchen von 6 Jahren und 2 Knaben von 4 Jahren, resp. 8 Monaten bereits schliefen, in ein nahes Lokal begeben. Bei ihrer heute früh kurz nach 1 Uhr erfolgten Rückkehr fanden sie die Feuerwehr in ihrer Wohnung, welche soeben mit der Löschung eines in derselben stattgehabten kleinen Brandes fertig geworden war. Es hatte nur ein Sopha in der Werkstatt nebst der Dielung in dessen Umgebung gebrannt, trotzdem war die durch das Feuer hervorgerufene Rauchentwickelung eine so heftige gewesen, daß derselben die in einem nebenan liegenden Zimmer schlafenden drei Kinder erlegen waren. Die schon vor Rückkehr der Eltern angestellten Wiederbelebungsversuche hatten leider keinen Erfolg gehabt, sodaß denselben nur die Leichen der kleinen Verunglückten übergeben werden konnten. Da die brennend gelassene Petroleumlampe von der Feuerwehr unversehrt auf dem Tische stehend und noch brennend vorgefunden wurde, hat sich über die Entstehungsursache, weil eine Explosion ausgeschlossen, keinerlei Anhalt gewinnen lassen.

* Glatz. Zum Brand des hiesigen Rathhauses schreibt man der „Bresl. Ztg." unterm 19. d. Mts. noch Folgendes: Heute früh $3^1/_2$ Uhr unterbrach Feuerlärm die Stille der Nacht. Die Bewohner richteten ihre ersten Blicke nach dem Rathsthurm, um aus den üblichen Signalen die Richtung des Feuers zu erkennen, erschracken aber auf das höchste, als sie aus dem Rathsthurm selbst Feuergarben emporlodern sahen. Das Dach des alten, in den letzten Jahren des 4. Jahrhunderts erbauten Rathhauses stand in Flammen. Das Feuer war auf dem mit Acten und Büchern gefüllten Boden der östlichen Front des Rathhauses auf noch nicht ermittelte Weise ausgebrochen und hatte fast zu gleicher Zeit sowohl die südliche als auch die nördliche Dachseite ergriffen. Hilfe war augenblicklich in genügender Stärke eingetroffen, um die Bureaux und Kassenlocale zu räumen und Bücher, Acten und Kassenschränke in Sicherheit zu bringen. Doch sind noch hunderte von Actenstücken und Büchern ein Raub der Flammen geworden. Zum Glück herrschte Windstille und es war auch Hilfe, selbst aus der Ferne, eingetroffen, so daß eine Weiterverbreitung des Feuers nicht zu befürchten war.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 22. September.

Fonds: fest.			21. Sept.
Russische Banknoten		196,25	196,45
Warschau 8 Tage		195,80	195,90
Pr. 4% Consols		106,50	105,75
Polnische Pfandbriefe 5%		61,50	61,60
do. Liquid. Pfandbriefe		56,90	57,00
Westpr. Pfandbr. 4% neul. II.		100,30	100,70
Credit-Actien		450,00	448,50
Oesterr. Banknoten		162,40	162,70
Disconto-Comm.-Anth.		208,40	208,25
Weizen: gelb	Sept.-October	153,00	153,50
	April-Mai	162,70	163 50
	Loco in New-York	86 c	$85^1/_2$
Roggen:	loco	129,00	129,00
	Sept.-October	130,50	130 50
	Novbr.-Decbr.	130,00	130 00
	April-Mai	133,20	133 20
Rüböl:	Sept.-October	43,60	43,60
	April-Mai	44,40	44 50
Spiritus:	loco	38,20	38,40
	Sept.-October	38,00	38,20
	April-Mai	40,30	40,40

Wechsel-Discont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$, für andere Effekten pp. 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 22. September.

(v. Portatius u. Grothe)

Loco	40,25 Brf.	39,75 Gld.	39,75 bez.
Septbr.	40,00 „	—,— „	—,—

Danzig, den 21. Septbr. 1886. — Getreide-Börse.

(L. Gieldzinski.)

Wetter: Trübe, bei kühler Temperatur.

Weizen. Von Transitwaare Zufuhr ganz unbedeutend, etwas regere Nachfrage. Inländischer genügend zugeführt, unveränderte Preise. Bezahlt wurde für inländischen glasig 132 Pfd. Mk. 146, hellbunt 131 Pfd. weiß 128 Pfd. Mk. 148, 132 Pfd. Mk. 150, hochbunt 136 Pfd. Mk. 151, roth 129 Pfd. Mk. 144, Sommer- 134/5 Pfd. und 136 Pfd. M. 151. Für polnischen zum Transit hellbunt 123/4 Pfd. Mk. 132.

Roggen war nur in inländischer Waare zugeführt, Werth blieb unverändert. Bezahlt ist für inländischen 126/7 Pfd. und 127/8 Pfd. Mk 110.

Gerste. Inländische große bleibt anhaltend gefragt. Gehandelt ist inländische kleine 104/5 Pfd. und 105 Pfd. Mk. 102, 111/2 Pfd. Mk. 104, große 113/4 Pfd. Mk. 125, 114 Pfd. Mk. 126, feinste Chevalier 115/6 Pfd. Mk. 135.

Depeschen. London, 20/9. Weizen ruhig unverändert. An der Küste angekommen 1 Ladung.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke	Wolken-bildung	Bemerkungen
21.	2 h.p.	744 8	+20 1	W	2	8	
[illegible]	10 h.p.	746 1	+10 4	S	1	10	
22.	6 ha.	746.4	+ 7 6	W	1	3	

Wasserstand am 22. Septbr. Nachm. 3 Uhr: 0,— Meter unter 0.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 22. September sind eingegangen: Efraim Dworski von Bialostocki-Raygrod, an Karl Boas, Landsberg a. W., 6 Traften 17 Birken-Rundholz, 2409 Kiefern-Rundholz, 13 Tannen-Rundholz, 25 Elsen; Moses Rosenblatt von Rosenblatt u. Gerson-Tarnagurra, an Ordre J. Wegener Danzig, Schulitz, 5 Traften 276 Eichen-Planzons, 3243 Kiefern-Balken, 3690 mehrfache und einfache Kiefern-Schwellen, 3600 mehrfache und einfache Eichen-Schwellen, 22 Kiefern-Sleeper, 5201 Eichen-Stabholz.

Für die freundliche Theilnahme bei der Beerdigungsfeier meiner unvergeßlichen Frau, namentlich aber für die trostreichen Worte des Pfarrers Herrn **Dr. Lange** spreche ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Groß Mocker, 21. September 1886.

Schröder.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die sub Nr. 52 des hiesigen Firmenregisters eingetragene Firma **C. L. Winterstein** in Kulmsee gelöscht.

Thorn, den 18. September 1886.

Königliches Amtsgericht.

Große Auktion!

Montag, d. 27. d. M. v. 9 Uhr ab werde ich im groß **Hempler'schen Hause** Bromberger Vorstadt Nr. 14 wegen Todesfall **versch. mahagoni Möbeln als 3 gr. mah. Spiegel, 1 gr. vergold. Spiegel mit Marmorconsol, 1 mah. Damenschreibtisch, 1 mah. Silberspind, 2 mah. Bettstellen mit Sprungfedermatratzen, 1 Plüschgarnitur, 1 mah. Klaviersessel, divers. mah. Stühle, Tische, Spinde, Sophas, 1 neue Singer Nähmaschine, 8 Paar neue Fenstergardinen, 1 Concert-Pianino, 1 neu renovirten Jagdschlitten, Betten, Porzellan, Glas** 2c., **Haus- und Küchengeräthe** gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Rath in Gerichtssachen

u. Privat-Angelegenheiten ertheilt **M. Lichtenstein,** Volksanwalt und Dolmetscher in Thorn Schülerstr. 414 1 Tr.

Sprechstunden: v. 9—12, v. 2—5 Uhr.

Fertigt Schriftstücke nach allen Richtungen als: **Klagen, Eingaben, Bittgesuche, Mieth- u. Kaufverträge, Beitreibung ausstehender Forderungen, Uebernahme Auctionsversteigerungen** gegen **billige und prompte Ausführungen.**

Schmerzlose Zahnoperationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmer-Str.

Beste oberschlesische

Würfelkohlen

zu Heizzwecken offeriren billigst franco Waggon, sowie franco Haus.

Gebr. Pichert,

Schloßstr. 303/6.

Pianinos kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfreie Lieferung auf mehrwöchentl. Probe. Preisverz. gratis u. franco. Ohne Anzahlung à 15 bis 20 M. monatl.

Pianoforte-Fabr. **L. Herrmann & Co.** Berlin, Neue Promenade No. 5.

Farbige Tuche, Buckskins, Läuferstoffe

in Wolle und Cocos,

Rohleinen, Getreidesäcke, Pferdedecken

empfiehlt

Carl Mallon - Thorn.

Um zu räumen

empfehle **eine Partie 2—2½, 3—4—5** und **6"ge**

Bohlen

zu **sehr billigen** Preisen.

Gleichzeitig bringe meinen geehrten Kunden mein gut assortirtes Lager von

Bauholz, Brettern und Schirrholz

in Erinnerung.

Louis Angermann.

Hiermit offerire ich sorgfältig gewählte

feinste Tafeltrauben

gegen Cassa od. Nachn. v M 3,50 die Kiste v. Btto. 10 Pfd. frco. jed. Poststat. Deutschlands.

Otto Naumann in Naumburg a./S.

Empfehle mich dem geehrten Publikum in anfertigung von

Polstermöbeln u. Matratzen

alle Art **Rouleaux u. Gardinen** prompt und billigst, auf Wunsch nehme jede alte **Polsterarbeit** in und außer dem Hause an

F. Bettinger. Tapezier u. Dekorateur. **Heiligegeiststraße 200.**

Einladung zum Abonnement

auf die

IV. Quartal. **„Nogat-Zeitung."** 19. Jahrgang.

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Der politische Theil der „Nogat-Zeitung" giebt eine **vollständige Uebersicht** aller wichtigeren Ereignisse, welche geeignet ist, auch solche Leser in laufender Bekanntschaft mit der Tagesgeschichte zu erhalten, deren Zeit es nicht gestattet, täglich ein Zeitungsblatt in die Hand zu nehmen. — Wichtige Tagesereignisse bringt die „Nogat-Zeitung" **telegraphisch** zur Kenntniß. Auch ist neben sorgfältig bearbeiteten **lokalen und provinziellen** Nachrichten, der sonstige Stoff derart ausgewählt und vertheilt, daß die „Nogat-Zeitung" aus allen Gebieten, Kunst, Literatur und Wissenschaft, Kirchen-, Schul- und Militärwesen, Landwirthschaft, Mode, Gesundheitspflege, Gemeinnütziges, Versicherungswesen, Criminalsachen, Vermischte Nachrichten, Humoristika u. s. w. stets **das Neueste und Interessanteste** bietet. Auf interessantes **Feuilleton** wird besondere Sorgfalt verwendet.

Die „Nogat-Zeitung"

mit der wöchentlichen illustrirten Beilage **„Neue Gartenlaube",** den **Ziehungslisten** der königl. preuß. Klassenlotterie sowie den **Fahrplänen** der Ostbahn, der Marienburg-Mlawkaer und Weichselstädtebahn **kostet pro Quartal bei allen kaiserl. Postanstalten nur 1.85 Mk.** (für Marienburg 1.50 Mk.)

Inserate finden durch die „Nogat-Zeitung" weite Verbreitung und wird die fünfgespaltene Zeile mit 15 Pf. berechnet.

Die Expedition,

Marienburg, Hohe Lauben 20.

Emil Hell, Glasermeister

THORN

Spiegel- & Fensterglas-Handlung, Kunst- & Bau-Glaserei.

Bilder-Einrahmungen.

Gekröpfte und ovale Bilderrahmen.

Emaille-Cartons, Glas-Aetzerei.

Mattes, farbiges Glas und Fensterblei in allen Sorten.

Glas-Buchstaben und Firma-Schilder

verschiedener Art.

Butzenfenster, Glas-Jalousien, Fenster-Vorsätze, Luftfenster und Glaser-Diamanten.

„Neue Westpreußische Mittheilungen"

nebst der Gratis-Beilage

Original-Unterhaltungs-Blatt

erscheinen in Marienwerder täglich zum Preise von nur 1 Mk. 80 Pf. vierteljährlich.

Gute und billigste Provinzial-Zeitung.

Erfolgreichstes Insertions-Organ.

Insertionspreis: die 4gespaltene Zeile 12 Pf., außerhalb der Provinz Westpreußen 15 Pf.

Aerztlich begutachtet und warm empfohlen!

Zur Hautverschönerung!

Die mildeste aller Toiletteseifen ist die **seit 30 Jahren** berühmte

Doctor Alberti's Aromatische Schwefelseife

Dieselbe erzeugt einen **zarten, jugendlich frischen Teint** und hat sich glänzend bewährt gegen rauhe, spröde und fleckige Haut, **Sommersprossen, Gesichtsröthe, Pickeln, Finnen, Mitesser, Kopfschinnen** 2c. (à Pack mit 2 Stück 50 Pf.) Man lasse sich nichts Anderes aufreden, sondern verlange überall **ausdrücklich: „Dr. Alberti's** Seife" aus der Königl. Hofparfümeriefabrik von:

F. W. Puttendörfer, Berlin, Friedrichstrasse 104a.

Allein zu haben bei Herrn **Hugo Claass,** Drogenhandlung.

Gustav Elias Thorn

Manufactur-, Mode-Waaren- u. Damen-Confections-Geschäft

beehrt sich den Empfang

sämmtlicher Neuheiten

für die

Herbst- und Winter-Saison

in reichhaltiger Auswahl ergebenst anzuzeigen.

Bescheidene Anfrage?

Wo ist das vormalige Benno Friedländer'sche Geschäft von H. Wolfenstein?

Bescheidene Antwort?

Culmerstraße, Ecke Schuhmachergasse, vormals Rogalinski'scher Laden.

Auf 13 Loose 1 Treffer.

Nächste Ziehung am nächsten Dienstag.

III. Baden-Badener Lotterie

Hauptgewinn i. W. v. 50,000, 20,000, 15,000, 10,000, 2×5000, 3000, 2×2000, 6×1000 M. u. s. w. **Kaufloose** nur **4 M. 20 Pf.** und **Vollloose,** gültig für alle Ziehungen zu **6 M. 30 Pf.** versendet und stellt **allerwärts** noch tüchtige **Verkäufer** an die Generalagentur von **Jooß & Ströbel** in **Heilbronn** a. N. **Loose** sind auch zu haben bei **M. Lichtenstein,** Volksanwalt. Thorn Schülerstraße 414, **Ernst Wittenberg,** Butterstraße 91 und **C. Dombrowski** hier.

Die **Erneuerung** zur 2. Ziehung muß bis 21. d. Mts erfolgen.

Reparaturen

von

Nähmaschinen aller Systeme

in gediegenster Ausführung schnell und billig.

G. Neidlinger, Thorn, Bäckerstr. 253,

Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preußen.

Zum Kauf u. Verkauf

von **Grundstücken, Verpachtungen** 2c., sowie **Beschaffung** von **Kapitalien** in jeder **Höhe** empfiehlt sich

M. Lichtenstein,

Geschäftsagent Thorn Schülerstr. 414 gegen **billige, prompte Ausführungen.**

Victoria-Garten.

Vorzügliche Eßkartoffeln.

Ziegel I. Classe

verkaufe jetzt **ab Weichselufer à 22 M.,** bei **Entnahme** von **10 Tausend à 21 M.**

Hermann Leetz.

Gebrauchte Möbel

sind billig zu verkauf. **Elisabethstr. N. 267** im Hause des Herrn **Raciniewski** 3 Treppen

---

Tische und gute Wiener Stühle

hat zu verkaufen

M. Kopczynski,

Ultimo-Keller.

Repositorium und Tombank

zu verkaufen. **Gerechte-Str. 110.**

Umzugsh. sind **2 Schankrepositorien, 1 mit Schubkasten u. d. a. passend z. Viktualiengeschäft mit Tombanken, desgl. Tische, Stühle. u. s. w.** auch **1 gutmilchende Ziege** zuverkaufen.

Zu erf. in der Expd. d. Ztg.

Eine Wringmaschine i. bg. z. verkaufen u. a. m. Junkerstraße 251 parterre

---

Ein Frauentempelsitz bill. z. v **W. Henius**



Eine Kuh

die am 20. d. M. gekalbt hat, steht nebst Kalb zu verkaufen bei **Stein,** Ostaszewo.

Ungarische Weintrauben

fr. Teltower Rüben

bei **A. Mazurkiewicz.**

Das beim Fort IV befindliche Baubureau (Fachwerkbau mit Pappdach) soll sofort zum Abbruch verkauft werden.

Reflectirende wollen Offerten abgeben bei C. Walter, Gerstenstr. 78.

Billige Pension für kleine Schüler Schülerstraße 410 part. links.

Regenmäntel

für Damen mit und **ohne** Kragen 20 % unterm Kostenpreis giebt ab

J. Engel, Culmsee.

Einen Schreiber

(Anfänger) engagirt sofort

Scheda, Justizrath.

---

1 Schreiber,

Anfänger, wird gesucht. Zu erfragen in d. Exped. d. Ztg.

---

2 Malergehilfen

sucht **W. Steinbrecher,** Tuchmstr Nr 155.

Junge Mädchen, welche die feine Damenschneiderei grdl. erl. woll., kön. s. meld b. **Albertine Schnur,** Modistin, Brückenst. 14

Tüchtige Köchin und Stubenmädchen weist nach **L. Wolff,** Seglerstr. 108

---

1 Mädchen

zum Zeitungfalzen für 2 Stunden Abends wird gesucht.

Thorner Ostd. Zeitung.

Gegen freie Wohnung

wird eine

anständige Frau

zur Abwartung eines älteren Herrn gesucht. Offerten abzugeben unter **Chiffre J. M.** in der Expedition.

M. 17000

werden a 1 hies. Grundst. zu sicherer Stelle **gesucht.** Näh. i d Exped.

Mark 3000 werden auf ein städt. Grundstück gesucht. Zu erfr. in der Expedition.

15—20000 Mk.

gegen pupillarische Hypothek a 5% sofort zu vergeben. Vermittler verbeten. Offerten unter **A. S. 1866** a. d. Exped. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer, Alkoven und Burschengelaß zu vermiethen. **Abraham,** Bromberger Vorstadt.

Gut möbl. Zimmer

ev. mit Beköstigung gesucht. Off. mit Preisangabe unter **A. 3** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Breite-Str. 443 ist eine neu renovirte Wohnung zu verm. **Th. Ruckardt.**

---

1 Wohnung von 2 Stuben z. 1. Okt. z. verm Brückenst. Nr. 28.

---

1 möbl. Zimmer vom 1. Oktober zu vermiethen. Kl. Gerberstr. 73 1 Treppe.

---

1 Parterre-Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör ist vom 1. October sehr preiswerth zu verm. Bromberger Vorstadt neben dem Botanischen Garten.

Im Hause Schülerstr. 410 sind vom 1. Oct. ab mehrere **kleine Wohnungen** zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verm. Näh. in meiner Wohnung 3. Etage. **Cichocki.**

Die bisher von Herrn **Dr. Basch** innegehabte **Wohnung** ist vom 1. Oktober, auch früher wieder zu vermiethen.

E. Schenck, Breitestr 53.

Eine Wohnung von **zwei Zimmern** und **Zubehör** für **210** Mark zu vermiethen bei

Moritz Leiser, Breitestr. Nr. 84 I.

Eine **Parterre-Wohnung,** 3 Stuben u. Zubehör zu vermiethen. **Rudolf Asch.**

Ein gut möbl. Zimmer mit Flügel in d. **Elisabethstr.** zu verm.

Näh. in der **Expedition d. Ztg.**

Weißestr. 77 ist die **2. Etage** im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

---

2 Stuben u. Küche zu verm. Annenstr. 181.

Ein Laden n. Stube u. angrenz. Küche billig z. v. Th. Rupinski, Schuhmacherst. 348/50.

Ein möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 14 2 Tr.

Eine freundliche **Wohnung** bestehend aus 2 Zimmern ist billig zu verm. Näh. bei **Herrm. Thomas,** Neust. Markt Nr. 234

---

1 möbl. Zimmer z. verm. Gerechtestr. 118 2 Tr.

---

1 Wäschespind, Spiegel mit Console, Hängelampe, Bettstell mit Matratze, Küchentisch Küchenregal zu verk. Breitestr. 459/60 2 Tr.

Die herrschaftl. Wohnung

Segler Str. 137 ist vom 1. October cr. zu vermiethen, Nähere Auskunft ertheilt

J. Keil, Butterstr. 91.

---

2 herrschaftliche Wohnungen, 1 ist die Bel-Etage links, hat zu verm. v. 1. Oktober

Louis Kalischer.

---

1 möbl. Zimmer z. vermieth. Neust. 147/48.

---

1 gr. Vorderzimmer 3. Etage möbl. oder unmöbl. z. 1. Oct z. v. Geschw. Bayer

---

Laden u. Wohnung v. 1. Oktober zu vermiethen. Butterstr. 146 Ww. **Goetze.**

---

1 kleine Woh. z verm. Lehrer Wunsch 253.

Die von Herrn **Gabali** bewohnte 3 Etage Johannisstr. Nr. 101 ist vom 1. Octb. zu verm Auskunft ertheilt Herr

C. Neuber, Baderstr. 56.

Die Beletage in meinem Hause bestehend aus 5 Zimmer nebst Zub. und Burschengl. ist zu vermiethen St. Annenstr. 180. R. Steinicke.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör ist für 300 Mk. zu vermiethen.

Neue Culmer Vorstadt 44.

---

1 möbl. Zimmer zu verm., parterre. Zu erfragen 1 Treppe Marienstr 282.

Altst. Nr. 165 ist in der 1. Etage die von Fr. Rentier **Streich** seit 8 Jahr bewohnte u. im Parterre eine Wohnung von 3 Zimmern Kabinet und Zubhör vom 1. Oktober cr. anderweitig zu vermiethen.

---

1 herrschaftliche Wohnung sowie auch **2 Mittelwohng.** sind **Bromberger Vorstadt 105** mit **Stallungen und Burschengelaß** zu verm.

C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnungen v. 2 u. 3 Zim m geräum Zubeh. zu verm. **Kl. Mocker** vis-à-vis d. a. Viehhof bei **Casprowitz.**

Altstadt 436 ist eine kleine Wohnung z. verm.

---

1 mö. Z. u. Kab. z verm. part. Ger.-Str. 106.

---

1 möbl. Zimmer u. Kabinet zu verm. Culm.-Str. 320 1 Treppe.

---

1 f. möbl Z. ist billig z. v. Seglerstr. 108.

E möbl. Vorderz. z. v. Neust. Apoth. 2 Tr.

---

1 kl. möbl. Vorderzimmer zu verm. Junkerstr. 248 1 Treppe.

Der Eckladen

Alt. Markt 162 z. 1. Oktober zu verm.

O. Szczypinski.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.